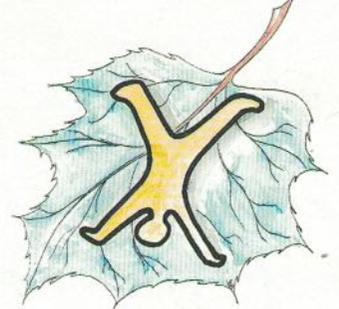


Das Blatt

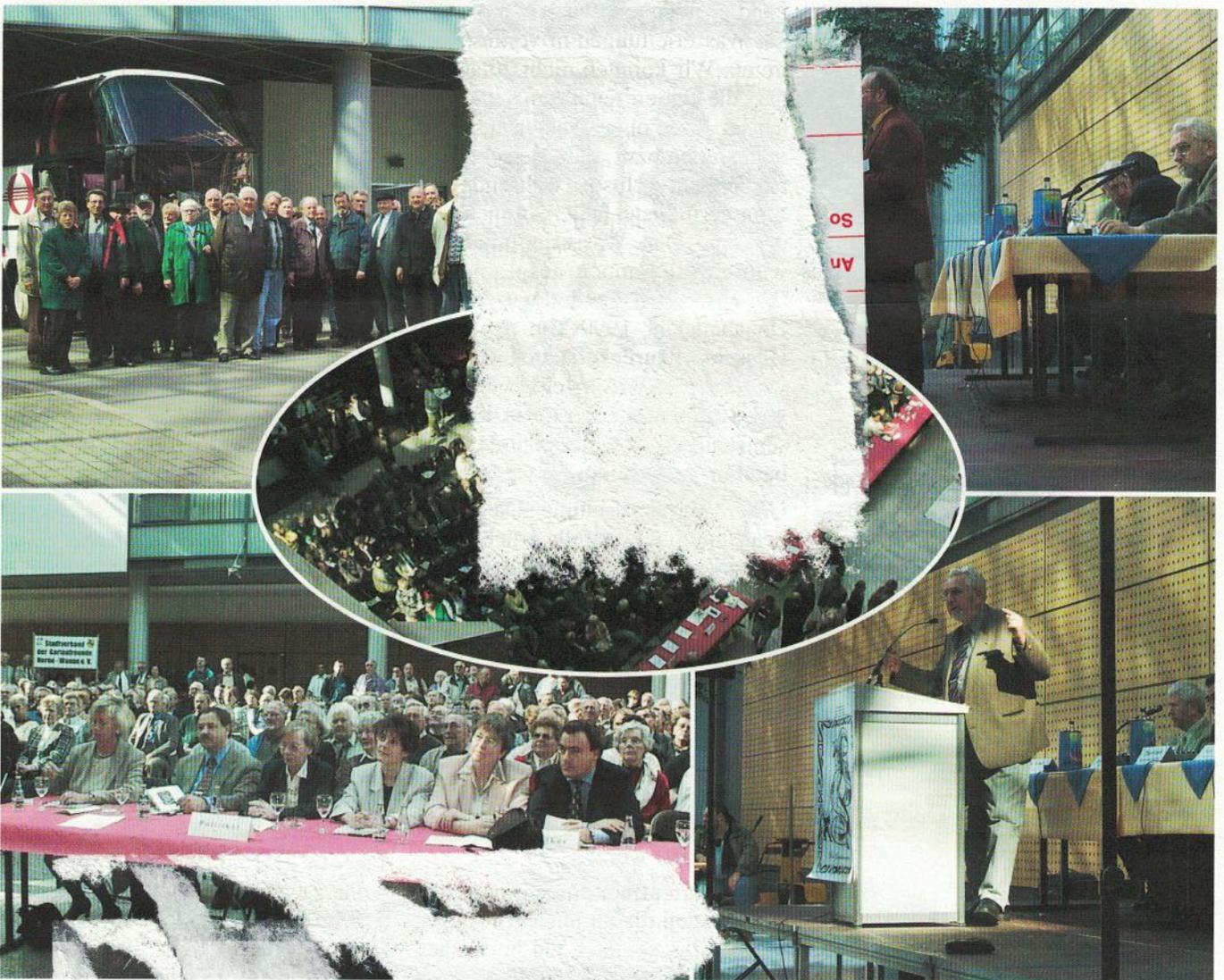
Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner
3. Quartal 2000 / 3. Jahrgang



Ausgabe 11

Großveranstaltung

„Modernes Kleingartenwesen“



Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., Stoffeler Kapellenweg 295,
40225 Düsseldorf, Postvertriebsstück G 45903 Entgelt bezahlt

Geschäftsbericht

des Vorstandes auf der Mitglieder- versammlung am 31. 5. 2000

*vorgetragen und kommentiert
vom 1. Vorsitzenden Peter Vossen*

Der Berichtszeitraum wurde, durch eine erhebliche Verschärfung im Umgangston zwischen Gartenamt und Stadtverband geprägt.

Die Ursache hierfür ist in den Beschlüssen, die auf der Gartenamtsleiterkonferenz im Mai 1999 gefasst wurden, zu sehen. Im Nachgang zu dieser Konferenz wurde dann im September 1999 allerorts die Gangart gegenüber Stadt- und Kreisverbänden verschärft.

Es wurden insbesondere die Ver- und Entsorgungsfragen zu Lasten der Kleingärtner hochgespielt.

Die Bezirksämter verschiedener Kommunen wurden angewiesen, die Entfernung der Wasserleitungen aus den Lauben unter Kündigungsandrohung zu forcieren. Die Unterlagen hierzu können im Verbandsbüro eingesehen werden.

Es entstand bei uns zwangsläufig der Eindruck, dass seitens der Gartenämter versucht wurde, die Verbände als Vertragspartner mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Linie der Verwaltung einzuschwören.

Vereinbarungen, die mündlich bei zeitaufwendigen Begehungen, an denen auch Politiker teilnahmen, getroffen wurden, fanden bis dato keine schriftliche Bestätigung, so dass wir auch keine Ergebnisse an die Vereine weitergeben konnten.

Wie bekannt, hat sich die Präsenz der Kleingärtner bei der Sitzung des Ausschusses öffentliche Einrichtungen, bei der über den Verwaltungsvorschlag „Anschluss von Wohnlauben an den Kanal“ beraten wurde, in sofern gelohnt, als ein entsprechender Beschluss bis zum Vorliegen aller Kostenfaktoren ausgesetzt wurde.

Die Kleingartenanlagen können, sobald das Entsorgungsgeld recht-

lich endgültig geklärt ist, an das Kanalnetz angeschlossen werden.

Weitere Schwerpunkte bildeten die Sanierung maroder Wasserleitungen. Hier hat der Verband Neuland beschritten und Erfahrungen gesammelt, die auch bei der geplanten Entsorgung nützlich sein werden. Für den hierbei geleisteten Einsatz gilt unserem Gartenfreund Dieter Bernhard besonderer Dank und Anerkennung. Er hat den Vorstand von der Planung, Durchführung und Koordination dieser Arbeiten vollkommen entlastet und eigenständig gearbeitet.

Auf Grund fehlender Haushaltsmittel der Stadt Düsseldorf war der Verband gezwungen, für die Sanierung der Wasserleitungen in Vorkasse zu treten. Wir konnten nicht zulassen, dass die Gartenfreunde an der Vennhauser Allee ohne Wasser auskommen sollten bzw., dass sie sehr große Wasserverluste während der Sommermonate hätten hinnehmen müssen. Der Wasserleitungsfond wurde vollkommen ausgeschöpft. Die restlichen Gelder wurden im Haushaltsjahr 1999 von der Stadt Düsseldorf zurückerstattet. Zur Zeit werden die Wasserleitungen von vier Kleingartenanlagen in Lohausen saniert. Auch hier geht der Verband in Vorleistung.

Unsere Verbandszeitung „Das Blatt“ beanspruchte ebenfalls erheblichen Arbeitseinsatz. Die Aufklärungsarbeit musste intensiviert werden, durch Internet und andere Kommunikationsmittel sind jedem Kleingärtner Informationen über Vereins- und Pachtrecht zugänglich. Die Aufgaben des Chefredakteurs wurden an Gartenfreund Dieter Claas übertragen. Dadurch konnte der erste und zweite Vorsitzende erheblich entlastet werden.

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden die an unserer Zeitung mitarbeiten sei auch ein herzliches Dankeschön gesagt.

Der Verband nahm an der Pflanzen- und Samentauschbörse der VHS teil. Wir brauchten nie lange fragen wer die Auftaktveranstaltung im Frühjahr im Nordpark durchführt. Gartenfreund Erich Köhl mit Gartenfreundinnen und Gartenfreunden vom KGV „Zur grünen Aue“ managte das ganze zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Verbandsarbeit Ausmaße angenommen hat, die die Grenzen dessen, was man unter ehrenamtlicher Tätigkeit versteht, bei weitem überschreitet.

Aber die Arbeit hat sich auch gelohnt. Erfolge sind in greifbare Nähe gerückt.

Viele Genehmigungen von Nebenbauten werden zukünftig von den Vereinsvorständen in eigener Verantwortung erteilt werden können. Eine entsprechende schriftliche Bestätigung steht noch aus.

Die Selbstverwaltung unserer Kleingartenanlagen durch den Verband und der ihm angeschlossenen Vereinen wird möglich.

Dies setzt aber auch voraus, dass die uns angeschlossenen Vereine Vertrauen zu ihrem Verband haben und nicht einzelne Vorstände versuchen, am Stadtverband vorbei, ihr eigenes Süppchen mit der Politik oder dem Gartenamt zu kochen. Wenn dies auch aus der Angst heraus geschehen sein mag, dass die Gangart des Verbandes gegenüber dem Gartenamt, zu hart sei. Wir waren immer bemüht, auf der Grundlage der geltenden Rechtsprechung, Schaden von unseren Mitgliedern abzuwenden.

Der Vorstand hat versucht, nach bestem Wissen und Gewissen, zum Wohle unserer Gartenfreunde tätig zu sein. Harmonie und vertrauensvolle Zusammenarbeit waren kennzeichnend für unser gemeinsames Tun. Die Zeitungsberichte der letzten Zeit bestätigen dies.

Neue Rechtschreibung

Auch „Das Blatt“ ist bemüht die neue Rechtschreibung anzuwenden. Auch in Zukunft ist nicht auszuschließen, dass Fehler in der Ausgabe zu finden sind. Haben Sie bitte Verständnis.

Abflusslose Sickergruben

Liebe Leser,

wenn die Düsseldorfer Kleingärtner das Unwort des Jahres wählen dürfen, hieße es „Abflusslose Sickergruben“

Mit diesem Unwort als eidesstattliche Erklärung, haben es zwei



Bedienstete des Gartenamtes geschafft, gegen den Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., hier namentlich gegen den 1. Vorsitzenden, Gartenfreund Peter

Vossen, eine einstweilige Verfügung zu erwirken.

Diese einstweilige Verfügung, erwirkt im Namen des Oberbürgermeisters, Herrn Joachim Erwin, hat in Kleingärtnerkreisen, aber auch in der örtlichen Presse für erheblichen Zündstoff gesorgt.

In persönlichen Gesprächen des Stadtverbandvorstandes mit Herrn OB Erwin, der Umweltdezernentin Frau Nieß-Mache und Beteiligten der Verwaltung konnten die Wogen, auch unter dem Druck der Öffentlichkeit, geglättet werden, und eine

für beide Seiten akzeptable Lösung gefunden werden.

Erreicht wurde in diesen Gesprächen auch, dass neben der Gartenlaube ein Gerätehaus aufgestellt werden darf.

Die Genehmigung dieses Gerätehauses in der Größe von max. 3,24 m² und vorrangig in Holzbauweise liegt, wie z.B. für andere Nebenbauten auch, beim Stadtverband.

Ein Antragsformular für die Genehmigung aller Nebenbauten ist in Arbeit, und wird den Vereinsvorständen in Kürze zugehen.

Die im letzten Jahr durchgeführte Spendenaktion zugunsten der Kinderkrebsklinik wird dieses Jahr fortgesetzt. Einige Spenden sind schon eingegangen. Stadtverbandsvorstandsmitglieder werden auf den Vereinsfesten, wenn gewünscht, wieder mit den „Sammelwaggons“ durch die Säle „fahren“.

Den Vereinsvorständen wünsche ich bei den geplanten Sommerfesten viel Erfolg.

Allen Kleingärtnern und Kleingärtnerinnen wünsche ich einen Super-sommer und geruhsame Erholung im Garten.

Ihr

Dieter Claas
Chefredakteur

INHALT

Geschäftsbericht auf der JHV	2
Editorial	3
Großveranstaltung	
„Modernes Kleingartenwesen“	4 bis 7
Der Fachberater	8+9
Chronik von 1957	12
Für die Kids	13
Vorgestellt:	
KGV „Am Itter Damm“	14+15
Presse-Echo	17
90 Jahre	
KGV Düsseldorf e.V.	18

Zur Titelseite:

Großveranstaltung „Modernes Kleingartenwesen“

(Fotos: Dieter Claas)

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverband
Düsseldorf der Kleingärtner e.V.
Stoffeler Kapellenweg 295
40225 Düsseldorf
Telefon (02 11) 33 22 58/9
Telefax (02 11) 31 91 46

Auflage: 8.200 Exemplare

Verantwortlicher i.S.d.P.:
Peter Vossen, Vorsitzender

Chefredakteur:

Dieter Claas, Öffentlichkeitsarbeit

Fachredakteure: Heidi Schamberger,
Hans Thelen, Helmut Naust, Richard
Lippel, Knut Pilatzki, Egon Schlich.

Herstellung, Verlag und Anzeigen:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Internet www.vva.de,
E-Mail: info@vva.de

Anzeigenleitung:

Rolf Blum Telefon (02 11) 7 35 75 88.
Telefax (02 11) 7 35 75 06.

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes

Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Redaktionsschluss
für die Ausgabe Nr. 12
10. September 2000

DELVOS

Gartengeräte- u. Werkzeugvermietung

Verkauf & Service

Wir vermieten und verkaufen Geräte für die Holz-, Metall-, Stein- und Kunststoff-Verarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und

Gartengeräte – wie Häcksler, Schredder, Baumsägen, Heckenscheren, Walzen, Fräsen, Rasenmäher, Vertikutierer, Leitern

Wo? Düsseldorf, Flurstraße 79, Tel. 91 44 60 und Tel. 66 16 87; Fax 9 14 46 17



Das Bundeskleingartengesetz
ein Schutzschirm ohne
„schützende Bespannung“?

Ergebnis einer Kleingärtner- großveranstaltung in Düsseldorf

Der durch die Landesgruppe NW der Bundesarbeitsgemeinschaft ausgesprochenen Einladung zu einer Großveranstaltung „Modernes Kleingartenwesen“ am 7. April 2000 in Düsseldorf unter der Schirmherr-

als wahrer Schutzschirm abgeholfen werden müsste. Der VDGN (Verband Deutscher Grundstücksnutzer) aus Berlin entsandte ebenfalls ihren Vizepräsidenten Dr. Klaus-Joachim Henkel zu dieser Veranstaltung, der zum Thema „modernes Kleingartenwesen“ einen beachtenswerten Beitrag lieferte. Diese Veranstaltung galt in Insiderkreisen als Pilotveranstaltung für weitere Zusammenkünfte auf Landes- und auch auf Bundesebene.

Von den zahlreich schriftlich zugegangenen Grußworten wurde das Grußwort des Bundestagsabgeordneten Prof. Wolfgang Schulhoff, Berlin, das des CDU-Bürgerschaftsabgeordneten Ralf Niedmers, Hamburg, und das des Interessenverban-



Groß war das Interesse der Kleingärtner aus Essen an der Veranstaltung

des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf Joachim Erwin folgend, kamen mehrere hundert Kleingärtner aus allen Landesteilen NW teilweise in Bussen, per Bahn und in Pkws zur Teilnahme angereist. Die Kleingärtner in ihrer Gesamtzahl als der teilnehmende Kleingartenvertreter aus den Städten Essen, Oberhausen, Herne, Lünen, Schwelm, Köln, Neuss u. a., sowie die Präsenz der zahlreichen ebenfalls Interesse bekundenden Politiker dokumentierten, dass das Hauptthema „Modernes Kleingartenwesen“ durchaus ein berechtigtes Anliegen der heutigen Zeit ist, dem nur durch eine positive Umgestaltung des Bundeskleingartengesetzes

des der Kleingärtner Hamburg e.V. verlesen, weil die genannten in ihrer Wortwahl deutlich ihre Einstellung zum Kleingartenwesen aus innerer Überzeugung zum Ausdruck brachten.

Der Veranstalter hatte sich bemüht – und dies ist ihm auch gelungen – anhand eines plastischen Beispiels die Unvollkommenheit des Bundeskleingartengesetzes allen Teilnehmern, auch den anwesenden Politikern aus der Kommunal- und Landespolitik, klar und drastisch vor Augen zu führen. Auf einer Kunststoffplane in der Grundflächengröße einer Laube, sprich nur 24 m² Fläche und unterteilt symbolhaft in 18 m²



Was alles in einer Laube an Gerätschaften Platz finden muss, wenn die vorgeschriebene Laubengröße eingehalten wird.

als eigentliche Laubengröße und 6 m² als Freisitz, hatte der Veranstalter alle Kleingartengeräte, wie Schredder, Rasenmäher Gaskocher, Gasflasche, Rasenlüfter, Benzinkanister, Harke, Spaten, Schaufel, Sense, Sichel, Kantenstecher, Kettensäge, Fuchsschwanz, Werkzeugkasten, Stromerzeugeraggregat u. a. mehr, um einem Tisch, an dem eine Familie mit vier Kindern Platz genommen hatte, aufgebaut. Ein kleiner Sketch zeigte, dass den Kindern, bedingt durch ihren Spieltrieb, ernste Gefahren von diesen auf kleinstem Raum untergebrachten Gerätschaften drohen, und dass unbedingt hier schon durch eine entsprechende Änderung des § 3 des Bundeskleingartengesetzes und/oder durch eine andere Auslegung desselben, schnellstens Abhilfe geschaffen werden muss. Ohne den

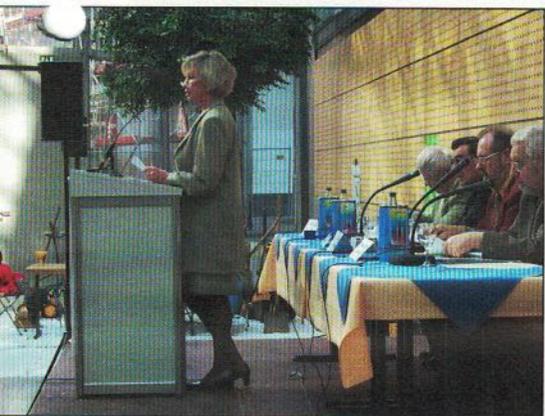


Gartenfreund Peter Vossen begrüßte als Vorsitzender des gastgebenden Stadtverbandes Gartenfreunde, Gäste und Politiker.

geringsten Anflug von Neid wäre Vater Staat die Frage zu stellen, sind Kinder es nicht wert einen zusätzlichen Freiraum zu haben, wenn

schon den Kleintierzüchtern 24 m² Grundfläche und zusätzlich 10 m² für Stallungen zugestanden werden, ohne das auf Grund der überdachten Fläche (immerhin 34 m²) die Kleintierzüchterparzelle de jure zum Wochenendhausgebiet umzuwandeln ist.

Bedingt durch ein unvorhersehbares Ereignis in der Gestalt einer „Einstweiligen Verfügung des OLG Düsseldorf“, gerichtet gegen den Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., erfuhr die Veranstaltung zwangsläufig nach der Eröffnung durch den gastgebenden Vorsitzenden des Stadtverbandes Düsseldorf Peter Vossen und nach dem Gruß-



Bürgermeisterin Ursula Schiefer begrüßt die Anwesenden in Vertretung für OB Erwin, der die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen hatte.

wort der Frau Bürgermeisterin Ursula Schiefer, in Vertretung des Oberbürgermeisters, zwangsläufig eine leichte Korrektur im Programmablauf, was – wie es sich erweisen sollte – nur förderlich auf das Hauptthema „Modernes Kleingartenwesen“ und auf den Verlauf der Veranstaltung auswirkte.

Einleitend zu seinem Grundsatzreferat zum Thema modernes Kleingartenwesen erläuterte Peter Vossen, Vorsitzender des gastgebenden Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. die gegen den Stadtverband auf Betreiben des Gartenamtes unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 500.000 DM oder ersatzweise 6 Monate Haft ergangene Einstweilige Verfügung. Im wesentlichen wird dem Stadtverband – ohne rechtliches Gehör – abverlangt, dass er den Einbau



Überwältigend war die Vielzahl der Teilnehmer an der Veranstaltung. Kleingartenvertreter aus den Städten Essen, Oberhausen, Herne, Lünen, Schwelm und Köln waren teils mit Bahn, Bus oder Pkw angereist.

von Abwassersammelgruben bzw. Sickergruben in den einzelnen Parzellen eines Kleingartenvereins mit sofortiger Wirkung verhindert. Nachdem das Gartenamt zwei vergebliche Versuche beim Landgericht Düsseldorf unternommen hatte, gelang es dem Gartenamt als Antragsteller das OLG auf Erlass einer einstweiligen Verfügung aufgrund von zwei Versicherungen an Eides Statt, ohne rechtliches Gehör dem Antragsgegner einzuräumen, zu bewegen. Diese unter dem Briefkopf des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf abgegebene Versicherung an Eides Statt beinhaltet u.a. folgende bemerkenswerte Aussage eines Bediensteten des Gartenamtes:

„Bei einem Ortstermin in der an den Kleingartenverein ‚Zum Fasselbusch e.V.‘ unterverpachteten Kleingartenanlage am 14. Dezember 1999 stellte ich fest, dass in mehreren Gärten dieser Anlage stapelbare Betonringe für abflusslose Sickergruben, sogenannte Sickerschächte, in das Erdreich eingebracht worden waren.“

Man beachte, die eidesstattliche Formulierung „abflusslose Sickergrube“.

Eine abflusslose Sickergrube ist in dieser an Eides statt abgegebenen Formulierung so unsinnig wie eine Versicherung an Eides statt, dass ein wasserdichter Eimer, ein Eimer ohne Boden ist.

Motorgeräte Service Günther

Gartentechnik

- Repariert schnell und preiswert
- Gartengeräte aller Art und Fabrikate

Autorisiert für: MTD – GUTBROD – AL-KO – KYNAST – BRIGGS & STRATTON – KAWASAKI – TECUMSEH

Verleih und Verkauf

Festenbergstr. 7 – Düsseldorf-Eller, Tel. 02 11/2 20 09 95

Mit den abgegebenen Versicherungen an Eides Statt hat das Gartenamt ein OLG in der Öffentlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes vorgeführt. Ein klein wenig mehr Respekt vor einem Oberlandesgericht dürfte man von der Verwaltung sicherlich erwarten. Wir Kleingärtner haben es.



Der Vorsitzende des Stadtverbandes Essen, Gartenfreund Heinz Schuster, unterstützt mit seinen Ausführungen die Forderungen für ein modernes Kleingartenwesen.

Die Gemüter erhitzten sich erst recht, nachdem man erfuhr, dass der Oberbürgermeister, für die Kleingärtnerveranstaltung einerseits wohlwollend die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen hatte, dann aber – dem ersten Anschein nach – andererseits zum gleichen Zeitpunkt unter seinem Namen eine einstweilige Verfügung gegen die Kleingärtner erwirkt wurde. Wie man im Verlauf der Tagung aus berufenem Munde erfuhr, war der Oberbürgermeister Joachim Erwin tatsächlich über diesen Vorgang **nicht** informiert worden, also – de facto ein Alleingang der Verwaltung, sprich des Gartenamtes.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes Essen Heinz Schuster ergriff das Wort und machte aus seiner Empörung über die Vorgehensweise der Verwaltung in der Landeshauptstadt Düsseldorf, die – keine Gelegenheit auslassend – sich als weltoffene Stadt mit dem Flair einer Metropole unter der Bezeichnung „Klein-Paris“ rühmt, kein Hehl. Er prangerte an, dass, speziell in der Entsorgungsfrage, der Kleingärtner aufgrund der jetzigen Fassung des Bundeskleingartengesetzes zum

Spielball der Verwaltung wurde. Gerade aus Hamburg, wo der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde noch als Landesvorsitzender regiert, würde man fast täglich neue Einzelheiten über die schon abenteuerlich anmutende Vorgehensweise der Verwaltung, sprich Umweltamt, erfahren. Gerade die Hamburger Verhältnisse bekunden de facto, dass das Bundeskleingartengesetz zum Werkzeug der Willkür wurde und seine Schutzfunktion verloren hat. Es sei weder mit dem Grundgesetz vereinbar noch mit der Konvention der europäischen Menschenrechte, dass alten gebrechlichen Kleingärtnern zugemutet wird, ihre im Kleingarten anfallenden Fäkalien über weite Strecken innerhalb einer Kleingartenanlage hin zu einer sogenannten zentralen Entsorgungsstation zu transportieren. Ob man in Eimern die Abwässer transportiert oder über Rohrleitungen transportiert sei doch absolut unerheblich, Tatsache sei doch, dass in beiden Fällen es sich um einen Transport von Fäkalien handelt – und – es sei deshalb weder plausibel, noch könne es juristisch auf Grundlage des Bundeskleingartengesetzes erklärt werden, warum das eine erlaubt und das andere verboten sein soll. Auch in der Entsorgungsfrage würde der BDG in der breiten Öffentlichkeit sich hinter dem politischen Schlagwort „Sozialverträglichkeit“ verstecken und – mit Hinweis auf die Gartenamtsleiterkonferenz im Mai 1999 – die Gartenamtsleiter indirekt zu seinem willfährigen Werkzeug im Einsatz gegen Kleingärtner machen.

Aber, wo ist die Sozialverträglichkeit? Wo fängt sie an, wo hört sie auf? Wo ist die Verträglichkeit mit der Menschenwürde? Wo ist der verfassungsrechtliche Schutz der Familie? Fragen, die bestimmt nicht ihre Beantwortung darin finden dürften, dass man darauf verweist, das im Kleingarten laut Bundeskleingartengesetz junge Familien mit ihren Kindern und allen Gartengerätschaften auf kleinstem Raum zusammengepfercht, das Abflauen eines Schlechtwettereinbruchs abwarten müssen. Wo ist die So-

zialverträglichkeit, wenn der BDG und seine Landesverbände den Beitrag anheben, wohlwissend, dass der Kleingärtner als solcher noch nicht einmal Mitglied im BDG und auch nicht in den Landesverbänden ist. Er ist lediglich – im Klartext gesagt – mit seiner Pseudo-Mitgliedschaft die Melkkuh und das Sprungbrett einiger TOP-Funktionäre.

Nach den interessanten und mit viel Emotionen geladenen Ausführungen von Heinz Schuster zum Thema Entsorgung im Kleingarten, wurde – auf Antrag hin – dem Vorsitzenden Wolfgang Weber des KGV „Zum Faselbusch“ das Wort in Sachen „Einstweilige Verfügung“ erteilt. Er bekundete in aller Öffentlichkeit und versicherte, dass in seiner Kleingartenanlage nur wasserdichte Abwasser-Sammelgruben errichtet werden sollten. Hierzu hatte der Verein den Parzellenbesitzern den Betrag von 300 DM pro Parzelle zur Verfügung gestellt. Er machte



Gartenfreund Wolfgang Weber, Vorsitzender KGV Zum Faselbusch, erklärte, wie es zum Streit in Sachen Entsorgung kam.

deutlich, dass es dem Vorstand aber auch den Mitgliedern nur darauf ankam endlich einen Beitrag zum Umweltschutz zu entrichten. Sein Verein bestehe seit 1922 und durfte unter Anwendung der damals geltenden Gesetze sogenannte Aborts errichten. Diese Aborts, teilweise ausgestaltet als Sickergruben nach DIN 4261 sollten endlich unter hohem finanziellen Aufwand einer umweltschonenden Lösung in Form von absolut abgedichteten Abwasser-Sammelgruben weichen. Insgesamt würden von den Kleingärtner seines Vereins hierfür ca. 120.000 DM aufgebracht. Das Vorgehen der

Verwaltung hier in der Landeshauptstadt Düsseldorf sei ihm unverständlich, offenbar sei sein Verein und seine Mitglieder Opfer bestimmter Interessenkollisionen geworden. Seine Mitglieder hätten auch keinen neuen Pachtvertrag abgeschlossen, so daß der Vorwurf vertragswidrig gehandelt zu haben,

Alle Redner waren sich einig, dass das Vorgehen des Gartenamtes eine nicht entschuld bare Entgleisung gegenüber dem unbescholtenen Bürger in dieser Stadt sei. Sie alle forderten Konsequenzen und baldige Klärung. Man konnte bei diesen Erklärungen davon ausgehen, daß es sich in Anbetracht der bevor-

gartenwesen vertretenen Thesen fanden allgemein Beifall. Man bestätigte, das es an der Zeit sei das Bundeskleingartengesetz im positiven Sinne und in Anpassung an den Lebensstandard so zu ändern, daß Willkür und Gängelei in einem demokratischen Rechtsstaat keinen Platz haben.

Es liegt allein bei den Politikern die Sozialverträglichkeit des Kleingartenwesens zu erhalten. So wie Kindergärten, Schulen, Sportstätten, Schwimmbäder, Parkanlagen u.a. mehr unter Wahrung des Grundgesetzes der staatlichen Führung in puncto Sozialverträglichkeit unterliegen, dürfte es nicht allzu schwierig sein, auch im Kleingartenwesen, den Sozialcharakter desselben, trotz Ver- und Versorgungseinrichtungen, zu erhalten. Letztlich darf die Sozialverträglichkeit im heutigen Kleingartenwesen doch nicht von einem Fäkakübel als Relikt aus den Strafanstalten der viktorianischen Zeit abhängig gemacht werden.

Das Bundeskleingartengesetz als angebliches Schutzgesetz gleicht in seiner jetzigen Fassung einem Schirm ohne Schutzbespannung und benutzt man es/ihn als solchen dann steht man im wahrsten Sinne des Wortes im Regen, so die Erfahrung lehrt.

Die für das Kleingartenwesen in NW zuständige Ministerin Bärbel Höhn entschuldigte sich schriftlich mit knappen Sätzen. Sie hielt es auch nicht für nötig, einen Vertreter ihres Ministeriums zu der Veranstaltung zu entsenden, oder ersatzweise ein Grußwort zu entrichten und/oder entrichten zu lassen.



Aufmerksam verfolgten die Politiker die Veranstaltung. Von links nach rechts: Frau Bürgermeisterin Ursula Schiefer, Ratsherr Wolfgang Janetzki, Ratsfrau Elke Hohmann, Ratsfrau Iris Bellstedt, Landtagskandidatin Hildegard Kempkes und Landtagskandidat Olaf Lehne.

ins Leere geht. Seine Ausführungen fanden allgemein Anerkennung.

Nun ergriff Frau Elke Hohmann, CDU und Ratsfrau im Rat der Stadt Düsseldorf das Wort. Sie erklärte im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister Joachim Erwin, dass der Oberbürgermeister von dieser zu verurteilenden Aktion nichts gewusst habe. Er hätte eine solche Aktion gegen Kleingärtner als Bürger seiner Stadt weder geduldet noch in irgendeiner Form gebilligt.

Es folgten Ausführungen der politischen Vertreter (in) der CDU, Ratsherr Wolfgang Janetzki, Landtagskandidat Olaf Lehne und Landtagskandidatin Hildegard Kempkes; der FDP Landtagskandidat Dr. Robert Orth und einer Vertreterin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen Ratsfrau Iris Bellstedt.

stehenden Landtagswahl hier nicht um Lippenbekenntnisse einiger Landtagskandidaten handelte, sondern dass ihre Ausführungen auch ihrem tatsächlichen Denken entsprach.

Die von der Bundesarbeitsgemeinschaft zum Thema modernes Klein-

Hermann Schmitz
Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Schmitz
Werstener Dorfstraße 135 a + 149
40591 Düsseldorf
Tel. und Fax 02 11 / 76 39 51
Mobil D2 / 01 72 - 2 01 79 46

seit 1955
Hermann Schmitz
Hausmacher
Spezialitäten
Party - Service

Wozu ist Rasen gut?

Ohne Rasen ist ein Garten kaum denkbar. Sein frisches Grün bringt Blumen und Sträucher erst zur Geltung, läßt kleine Gärten größer erscheinen.

Eine bequeme Lösung ist er nicht, wie man irrtümlich meint. Ein gepflegter Rasen erfordert ständig viel Arbeit.

Es gibt Vorstellungen über Rasen mit Gänseblümchen garniert, oder einen Rasen, der stark beansprucht werden kann. Manche halten ihn ständig auf einer Länge von 3 bis 5 cm (Englischer Rasen). Rasen ist eine Wohltat für die Augen. Was Sie von Ihrem Rasen erwarten, ob Zier- oder Strapazierrasen, kann er nur durch ständige Pflege leisten.

Die beste Saatzeit ist September bis Oktober oder April bis Mai. Die Frühjahrssaat erfordert eine ständige Beobachtung, denn ist der Boden einmal feucht geworden, muß die Rasenfläche in den folgenden 2 bis 3 Wochen ständig feucht gehalten werden. Bei Sonnenschein muss tagsüber mehrmals für 5 bis 10 Minuten beregnet werden.

Die Bodenvorbereitung

Die Bodenvorbereitung für eine Neuaussaat beginnt bereits eine Woche vor dem Saattermin, damit der Boden sich setzen kann. Die Fläche wird umgegraben und eingeebnet. Das Einebnen geschieht, indem man die Fläche in verschiedene Richtungen harkt, hierbei werden Erdklumpen zerkleinert, Steine und Wurzelunkräuter entfernt. Bei starken Unebenheiten werden diese mit der Schaufel oder einem langen Brett eingeebnet. Vor der Einsaat die Fläche walzen oder festtreten und 70g/m² Rasendünger verteilen und dann die Fläche noch einmal abharken, hierbei darauf achten, dass die Harke Rillen hinterläßt.

Jetzt suchen Sie Ihre Rasenmischung, denn Grassamen besteht

immer aus einer Mischung verschiedener Grasarten.

① **Wildblumenrasen:** Artenreich, blühend und für viele Standorte geeignetes Saatgut gemischt mit Gräsern, Blumen und Kräutern. Ideal sind magere Standorte hier, vorher nicht düngen.

② **Zierrasen:** Feinblättriger und dicht wachsender Zier- und Strapazierrasen für alle Bodenverhältnisse und sonnige und helle Standorte.

③ **Berliner Tiergarten:** Der belastbare Parkrasen für den Hausgarten. Der seit Jahrzehnten bewährte für alle Gartenböden und lichtreiche Standorte.

④ **Sport und Spielrasen:** Der strapazier- und regenerationsfähige Gebrauchsrasen für Hausgärten. Geeignet für alle Böden und sonnige Standorte.

⑤ **Schattenrasen:** Eine Spezialmischung für schattige und halbschattige Lagen, nur gering bis mittel strapazierfähig.

Nachdem Sie sich für Ihre Rasenmischung entschieden haben, verteilen Sie den Samen auf die vorbereitete Fläche und zwar bei feiner Rasenmischung 35-50g/m² und bei grober Mischung 50- 70g/m².

Um die gewünschte Menge auf 1 m² genau zu verteilen, legt man eine Folie aus, auf der man eine Fläche von 1 m² aufzeichnet, hier wird die Menge verteilt, jetzt muß man sich die Saattiefe einprägen und nach dem gleichen Muster die gesamte Fläche einsäen. Nach der Aussaat erneut die Fläche abharken, um den Samen etwas einzuarbeiten. Hiernach nochmals walzen oder mit Trittbrettern festtreten.

Der erste Rasenschnitt

Der Schnitt erfolgt, wenn der junge Rasen eine Höhe von ca. 7 bis 10 cm erreicht hat, der Rasenmäher wird auf eine Höhe von 5 cm eingestellt. Nach dem ersten Rasenschnitt wird wöchentlich 4 bis 5 cm, bei Schattenrasen 5 bis 6 cm, hoch geschnitten.

Als Alternative bietet sich der Ferti-grasen an, der in Rollen geliefert

wird. Die Bodenvorbereitung ist die gleiche wie bei der normalen Aussaat. Der Unterschied ist, dass der Rasen nach der Anlage sofort begehbar ist. Von der Firma Wolf werden neue Methoden zur Erneuerung unansehnlicher Rasenflächen angeboten.

Rasenerneuerung ohne Umgraben

1. Die Rasenfläche so tief wie möglich mähen.
2. Vertikutieren, und zwar einmal längs und einmal quer.
3. „Novoplant“ Starter Dünger und „Novoplant“ Rasensaatgut auf dem alten Rasen verteilen.
4. Torf 0,5 cm dick auf die Fläche auftragen.
5. Beregnen wie vorher beschrieben.
6. Den Erfolg abwarten.

Die Düngung in der Zeit von März bis Oktober sollte in Abständen von 8 bis 10 Wochen geschehen, um eine gleichmäßige Düngerversorgung zu gewährleisten. Rasenvoll-dünger mit Werten (15+9+15+2). Vertikutiert wird einmal im Jahr, und zwar im März oder April. Danach Düngen, um die beim Vertikutieren entstandenen Schäden schnell wieder auszugleichen. Moos entsteht in Schattenlagen oder Staunässe, durch zu tiefes Mähen und fehlende Nährstoffversorgung. Die Moosvernichter, die im Handel erhältlich sind, wirken nur kurzfristig. Unkräuter im neu angelegten Rasen sind durch Jäten zu entfernen, jedoch die meisten Unkräuter verschwinden durch das Mähen von selber. Man ist erstaunt, wieviel Unkräuter nach der Bodenbearbeitung zum Vorschein kommen. Die sogenannten Wildkräuter haben eine Keimfähigkeit bis zu 60 Jahren und sind deshalb nicht leicht auszurotten. Wer sich das Jäten ersparen möchte, kann auch mit chemischen Mitteln das Unkraut bekämpfen, dieses geschieht erst 10 bis 12 Wochen nach der Aussaat. Die chemischen Bekämpfung nur von Mai bis Anfang September bei warmer, wüchsiger Witterung

durchführen. Mulchen? Soll das Schnittgut auf dem Rasen verbleiben, erfordert dieses den Einsatz spezieller Mähgeräte, der Schnitt erfolgt dann zweimal pro Woche. Im Herbst nicht kürzer als sonst schneiden, Laub entfernen, und bei Frost den Rasen nicht betreten.

Rasenprobleme

● Moos

Moos tritt vor allem bei Staunässe, Schatten und verdichtetem Boden auf. Niedriger pH-Wert und mangelnde Konkurrenzkraft der Rasengräser durch ungenügende Ernährung tragen außerdem dazu bei. Bei pH unter 5,5 stirbt nicht nur ein Teil der Mikroorganismen im Boden ab, auch das Wachstum der Gräser wird gehemmt.



Gegenmaßnahmen

Vertikutieren schafft zwar kurzfristig Abhilfe, beseitigt aber nicht die Ursachen. Sinnvoller ist es, den pH-Wert zu testen, bei Bedarf aufzukalken, ausgewogen zu düngen und einmal jährlich Rasen-Aktivator aufzubringen. Das Ausstreuen von Sand verbessert schweren Boden und beseitigt Unebenheiten.

● Klee

Klee im Rasen hängt häufig mit einem zu hohen pH-Wert zusammen. Dies begünstigt den Klee, während die Rasengräser schlechter wachsen. Der ideale pH-Wert liegt zwischen 6,0 und 6,5. Schlechte Ernährung fördert zusätzlich sein

Wachstum, da hier die Konkurrenzkraft des Rasens leidet.



Gegenmaßnahmen

pH-Wert prüfen. Gegebenenfalls auf Kalkung in den nächsten Jahren verzichten. Ausgewogen düngen, damit der Rasen sich besser ausbreiten und den Klee verdrängen kann. Teile die vollständig von Klee bedeckt sind gründlich entfernen. An diesen Stellen muss der Rasen neu eingesät und gleich mit Dünger versorgt werden.

● Hexenringe

Oft auf schlecht ernährtem Rasen. Meist dunkelgrün gefärbter Ring im Rasen. Nur selten färbt sich der Hexenring gelb und führt zum Absterben des Rasens. Da sich der verursachende Pilz in Rasen mit Rasenfilz besonders gut ausbreitet, sollte hier unbedingt ein Dünger verwendet werden, der hilft, Rasenfilz abzubauen.



Gegenmaßnahmen

Da die Pilze ein wasserabweisendes Geflecht im Boden bilden, ist die erste Gegenmaßnahme eine durchdringende Bewässerung. Unterstützt werden kann dies noch durch intensives Löchern der Hexenringe mit einer Grabegabel, damit das Wasser eindringen kann. Bei mehrmaliger Wiederholung verschwindet der Hexenring meist von selbst. Zusätzlich hilft noch eine ausgewogene Düngung.

● Rotsplitzigkeit

Tritt vor allem von April bis September auf, besonders bei feuchtwarmer Witterung. Die Grasnarbe bekommt rötlich gefärbte, handtellergroße Flächen. Von nahem betrachtet ist das rote Pilzgeflecht zu erkennen, das die Blattspitzen überzieht. Zu schlechte Stickstoffversorgung und zu tiefes Mähen fördern den Befall.

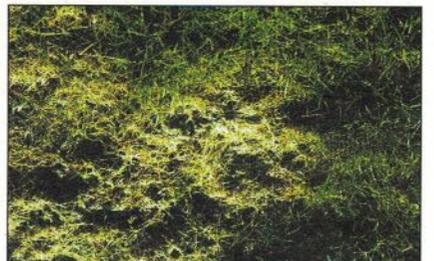


Gegenmaßnahmen

Die beste Vorbeugung ist eine qualitativ hochwertige Rasensorte. Die Befallsgefahr ist gering, wenn die Gräser ausreichend ernährt sind, vor allem mit Stickstoff. Daher ausgewogen düngen. Langfristig sollte auch die Bodenstruktur durch die Ausbringung eines Rasen-Aktivators verbessert werden.

● Schneeschimmel

Diese Krankheit tritt vor allem im Herbst und Winter auf. Die Rasengräser vergilben, werden braun und sterben ab. Bei feuchter Witterung ist auch ein weißlich-rosafarbenes Pilzgeflecht auf den Gräsern zu erkennen.



Gegenmaßnahmen

Wenn der Boden gekalkt werden muss, sollte dies nicht im Herbst geschehen, da die Krankheit durch einen hohen pH-Wert gefördert wird. Unbedingt darauf achten, dass das Gras nicht höher als 6 bis 7 cm steht.

Gefahr

durch die Elektroanlagen in unseren Gärten!

In vielen Gärten ist es um die Elektroanlagen nicht sehr gut bestellt. Da wurden die Anlagen teilweise selber erstellt, oder im Laufe der Jahre erweitert. Dadurch wurden Fehler eingebaut die uns alle teuer zu stehen kommen können. Das elektrische Geräte zerstört werden, oder ganze Gartenhäuser abbrennen können, ist noch nicht die größte Gefahr die in nicht vorschriftsmäßig installierten Elektroanlagen stecken. Das größte Risiko, das wir beim Betreiben solcher Anlagen eingehen, ist das wir unser Leben, und das unserer Gäste in Gefahr bringen. Denn gerade im Garten, vielleicht im Hochsommer barfuß, ist die Gefahr durch einen elektrischen Schlag getötet zu werden besonders groß.

Es sollte sich auch jeder Gartenfreund bewußt sein, daß er als Betreiber einer Elektroanlage für den ordnungsgemäßen Zustand verantwortlich ist. Solange nichts passiert, wird dies niemanden interessieren, aber wenn einmal jemand ernsthaft zu Schaden kommen sollte, dann könnten riesige finanzielle Forderungen auf den jeweiligen Gartenfreund zukommen.

Ich meine, soweit sollten wir es erst gar nicht kommen lassen. Eine Überprüfung der Elektroanlage in unseren Gärten durch einen Elektro-

Fachbetrieb, die gesetzlich in regelmäßigen Abständen vorgeschrieben ist, kostet nicht die Welt.

Da wir alle viel Geld in unser Hobby stecken, sollten wir auch in unsere Sicherheit investieren.

Die häufigsten Mängel in den Elektroanlagen in den Gärten sind:

- Kein Fehlerstromschutzschalter
- Ein falscher Fehlerstromschutzschalter
- Falsche Leitungen
- Falsche Leitungsverlegung
- Falsche Schutzmaßnahme
- Falsch ausgewählte Geräte wie Schalter und Steckdosen
- Falsch ausgewählte Sicherungen

Oftmals werden auch defekte Geräte und Verlängerungen einfach weiter benutzt obwohl sie offensichtlich defekt sind. Das klassische Beispiel, Verlängerung die schon halb aus dem Stecker oder der Kupplung herausgerissen ist, oder Anschlußleitungen an Handgeräten wie Heckscheren oder Rasenmähern haben Schäden, und es wird einfach nur Isolierband oder noch schlimmer irgendein Klebeband über die defekte Stelle geklebt. Benutzen Sie solche defekten Geräte bitte zu Ihrer eigenen Sicherheit nicht weiter, sondern lassen Sie diese Geräte reparieren. Solche Reparaturen kosten weniger als Sie denken.

Ich bin Elektroinstallateurmeister und habe einen Kleingarten. Diesen Garten habe ich vor 2 Jahren übernommen, und mußte einige der aufgeführten Mängel feststellen.

So war ein Fehlerstromschutzschalter installiert, der falsch angeschlossen, und völlig verkehrt war, denn er hatte einen Auslösestrom von 500 mA. Der vorgeschriebene Auslösestrom ist 30 mA, und dies ist auch der Strom den ein Mensch gerade noch so überleben kann.

Bei meinem Gartennachbar war das selbe Problem, und der hat bei der Reparatur der durchgemähten Leitung einen Schlag bekommen obwohl die Sicherung und der Fehlerstromschutzschalter ausgeschaltet waren. Der Grund war eine völlig falsche Verdrahtung des Zählerplatzes mit den Sicherungen. Mein Nachbar hatte Glück das er noch am Leben ist.

Zum Glück kann dies nicht mehr vorkommen, denn ich habe unsere Elektroanlagen in Ordnung gebracht, und der Aufwand dafür hielt sich auch in Grenzen.

Mittlerweile war ich in unserer Gartenanlage schon bei einigen Gartenfreunden und habe mir die Elektroanlagen angeschaut. Die Einzige die in Ordnung war ist die vom Vereinslokal gewesen. Aus diesem Grunde habe ich mir auch überlegt diesen Artikel zu schreiben, um auf die Mißstände in unseren Elektroanlagen hinzuweisen.

Bei Fragen oder bei Problemen mit Ihrer Elektroanlage in Ihrem Garten, aber auch zu Hause können Sie mich jederzeit telefonisch erreichen. Nähere Angaben können Sie meiner unten stehenden Anzeige entnehmen.

*Mein Angebot an alle
Düsseldorfer Kleingärtner:*

**Überprüfung der Elektroanlage
in und an der Gartenlaube**

• 150 DM je Garten

ab 10 Gärten in einer Anlage

• 100 DM je Garten

**Jörg Krüger
Elektrotechnik**

In der Donk 58, 40599 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 05 38 77

Telefax (02 11) 9 05 38 78

**10 % Rabatt für Arbeiten im Garten,
5 % Rabatt für Arbeiten bei Ihnen zu Hause**

Leserbriefe



Pfingstrosen, schön anzusehen, bringen mehrere Stauden im Garten. Nur haben sie alle eine Farbe: **rosa!**

Obwohl ich recht unterschiedliche Pflanzenstauden in den Farben dunkel-lila bis fast weiß gepflanzt habe, wenn die Stauden blühen ist sie **rosa**.

Was habe ich falsch gemacht?

Liegt es vielleicht an der Erde oder an der Düngung?

Vielleicht weiß jemand einen Rat und kann mir helfen.

Ilse (Ingo Hillert, Niederbeckstr. 39, 40472 Düsseldorf)

Kleingärtnerverein „Am Stadionweg 1962 e.V.“

An dieser Stelle sei vermerkt, dass unser Schriftführer und Chefredakteur „Das Blatt“, Gfr. Dieter Claas, am 4. Juni 2000 60 Jahre alt wurde.

Wir wünschen ihm viel Gesundheit und weiterhin ein erfolgreiches Schaffen für unseren Verein und darüberhinaus auch für alle Kleingärtner im Stadtverband.

Joachim Krull, 2. Vorsitzender

Pflanzentauschbörse im Nordpark

(DC) Am 2. April 2000 veranstaltete die VHS in Kooperation mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt von 11 bis 14 Uhr im Ballhaus am Fontänenplatz im Nordpark die Pflanzentauschbörse.

Beteiligt waren der Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V., die Heinrich Heine Universität Düsseldorf (Botanischer Garten), die Verbraucherverbraucherzentrale NRW (Verbraucher- und Abfallberatung), das Schulverwaltungsamt (Zentralschulgarten), die Hauptschule Blücherstraße, ein Korbflechtmeister und der Pflanzenschutzdoktor vom Pflanzenschutzamt Bonn.

Von der Möglichkeit Pflanzen zu Tauschen oder käuflich zu erwerben wurde rege Gebrauch gemacht.

Angeboten wurden Sommerpflanzen, Stauden und Gehölze, Sämereien, Nistkästen sowie kostenlose Beratung zu Gartenfragen.

Der Gesamterlös der Veranstaltung in Höhe von **3.415,24 DM** wurde der Kin-



Die Kleingartenvereine „Zur Grünen Aue“ und „Am Stadionweg 1962 e.V.“ verkauften selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.

dernothilfe des Ev. Krankenhauses Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

Allen ehrenamtlichen Helfern an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

Die nächste Pflanzentauschbörse findet am 14. Oktober 2000 von 13 bis 16 Uhr im Südpark statt.

In Ihrem Geschirrspüler steckt die Kraft der Natur



Dank energreen von den Stadtwerken

Sauberes Geschirr und saubere Umwelt in einem Abwasch: Mit energreen – Ökostrom aus den regenerativen Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse.

Bestellen Sie energreen: Für eine von Ihnen bestimmte Strommenge – mindestens 600 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr – investieren Sie zusätzlich nur 9,28 Pfennig je kWh in eine saubere Umwelt. Diesen Strom werden wir dann garantiert umweltschonend für Sie erzeugen, dafür steht das energreen-Zeichen.

Interessiert? Machen Sie mit!
Informationen gibt's unter
Telefon (0211) 8 21 - 22 41.

Stadtwerke
Düsseldorf AG



Rheinische Post vom
21. Dezember 1957

8.000 Kleingärtner kritisieren den Leitplan

„Unsere Kleingartenanlagen dienen der Bevölkerung auch in starkem Maße zur Erholung“

In einem längeren Schreiben an die Lokalredaktion der „Rheinischen Post“ nimmt der Stadtverband der Kleingärtner zu den verschiedenen von uns veröffentlichten Betrachtungen zum Leitplan Stellung. Aus den vom 1. Vorsitzenden, Eberhard Ruhna, unterzeichneten Brief geht

hervor, daß die Zahl der Kleingärtner wegen des „Raubbaues an Gartengelände“ von 12.500 auf 8.000 zurückgegangen ist. Der Stadtverband bemängelt, daß die Stadt Düsseldorf ihre Kleingärtner nicht in dem Maße geschützt habe, wie andere Großstädte, zum Beispiel Köln. „Wir weisen darauf hin, daß alle Düsseldorfer Kleingartenanlagen im Sommer ausgesprochene Erholungsgebiete für die Großstadtbevölkerung darstellen, in denen täglich viele Tausend Kinder spielen und Erwachsene spazieren gehen. Kleingärten sind also öffentliche Anlagen“, heißt es weiter, „die geschützt werden müssen“.

Das Opfer, das die Kleingartenbewegung für die Entwicklung der Stadt Düsseldorf entrichtet hat, sei groß. Wenn es so weitergeht, komme der Schrebergartengedanke in der Landeshauptstadt zum Erliegen. Innerhalb von wenigen Jahren mußten 4.500 Kleingartengrundstücke für die Bebauung abgegeben werden. Dieser „Raubbau“ könne aber nicht fortgesetzt werden, schreibt 1. Vorsitzender Ruhna, denn es bestehe ein ministerieller Erlaß vom 17. Juli 1956, nach dem in Nordrhein-Westfalen Kleingartengelände nur noch für die Zwecke des gemeinnützigen Wohnungsbaues fortgenommen werden darf. In diesem Zusammenhang bezweifelt der Verband, ob zum Beispiel im Falle „In der Lohe“ und „Rolandseck“ die Freimachung dieses Geländes für die Herrichtung eines Kraftfahrzeug-Parkplatzes rechtlich vertretbar ist. Auch das dem Verein „Eller Kamp“ abgenommene Gelände darf nach seiner Ansicht nicht für Bauzwecke verwendet werden, da es seinerzeit von der Stadt zur Daueranlage erklärt wurde. Hierüber bestehen vertragliche Abmachungen, die nicht einfach übergangen werden können.

In mehreren Besprechungen des Stadtverbandes mit dem Regierungspräsidenten sowie der Stadtverwaltung wurde zwar die Zuwei-

sung von Daueranlagen versprochen. In Wirklichkeit sei es aber nur zur Erstellung der Dauergartenanlage in Unterrath gekommen.

Der Verband zählt dann im einzelnen auf, welche gärtnerisch genutzten Grünflächen dem Verband im Leitplan reserviert sind bzw. in welchen Stadtteilen sie fortfallen. In manchen Stadtteilen seien die Kleingärten regelrecht „ausradiert“ worden, wie in Rath, in Derendorf-Nord und -Süd, im Zooviertel sowie in Oberbilk.

Nach dem Leitplan sollen in Zukunft in Düsseldorf 26 Daueranlagen bestehen, und zwar u.a. in: Stockum (1), Unterrath-West (3), Mörsenbroich (1), Niederkassel-Lörrick (1), Flingern (1), Gerresheim-West (3), Vennhausen (2), Kickweg (1), Stoffeln (3), Am Hennekamp (2), an der Freilichtbühne, in Hamm, an der Christophstraße, in Holthausen, Hassels und Benrath je eine.

„Wir stellen entsprechend Ihren Veröffentlichungen mit Freuden fest“, schreibt der Stadtverband, „daß diese 26 Gartenkomplexe als Daueranlagen ausgewiesen werden. Aber wir setzen bei dieser Feststellung voraus, daß alle übrigen, nicht als Dauergärten bezeichneten Kleingärten restlos erhalten bleiben. Es handelt sich hierbei immerhin noch um 73 große Anlagen.“

Interessant erscheint uns, was der Stadtverband vergleichsweise zu den Kleingartenverhältnissen in dem mit viel Gelände gesegneten Köln sagt. Dort bestehen 53 Daueranlagen mit zusammen 4.800 Kleingärten, die im Durchschnitt ein erheblich größeres Ausmaß haben als die in Düsseldorf. Außerdem gibt es noch 16.500 andere Kleingärten, die von der Kölner Stadtverwaltung als „tabu“ bezeichnet werden. Zwar mußte auch die Stadt Köln aus Gründen öffentlichen Interesses in den vergangenen Jahren hiervon 1.800 Gärten kündigen, aber sie stellte als Ersatz hierfür 950 Grundstücke als Dauerkleingärten zur Verfügung.



Die Rindenschrot-Toilette

Das natürliche Toilettensystem für Garten-Wochenend- und Ferienhäuser.

geruchlos und sauber ohne Chemie, Wasser und Strom

nutzbarer Kompost statt Klärschlamm und Abwasser

von Verbraucherverbänden empfohlen – seit 1980 bewährt

Neu: 5 Jahre Garantie!

aus Anlaß des Millennium:

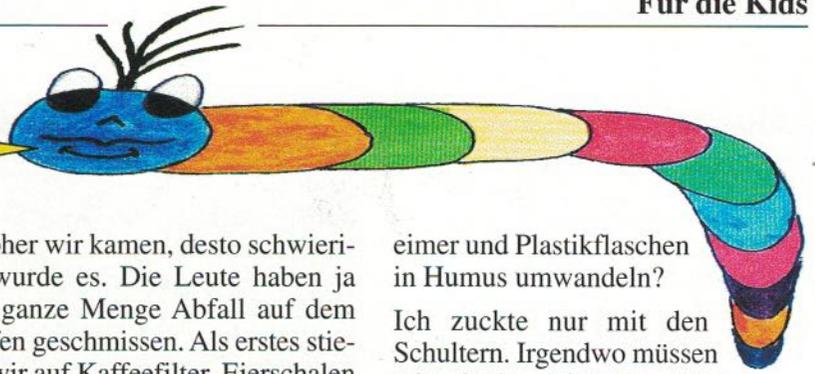
solange der Vorrat reicht.
zzgl. 15,- DM Versandkosten

STIFFUNG WARENTEST
GERUCHS- MINDERUNG: SEHR GUT
HANDHABUNG: EINFACH
6/97 test

Fordern Sie unseren Farbprospekt an!

BERGER BIOTECHNIK GmbH
Juliusstraße 27 · D-22769 Hamburg
Telefon (040) 439 78 75 · Fax. (040) 43 78 48
Internet: www.berger-biotechnik.de
info@berger-biotechnik.de

Hi Kids!!



Der Mai ist schon wieder vorbei, und euer Wuselwurm meldet sich wieder bei euch.

Hoffe, ihr habt das Regenwetter gut überstanden. Mir war manchmal zum Heulen zu Mute. Meine Wohnung stand mehrmals unter Wasser, aber sonst geht es mir gut.



Ich wollte euch von meinem Ausflug erzählen. Mein Freund „Wolle“ hat mich zu sich eingeladen. Die Reise war lang und gefahrvoll. Durch das viele Wasser musste ich einen Teil des Weges oberirdisch reisen.

Die Gefahren, die dort auf einen Regenbogenwurm warten sind sehr schlimm. Ihr wisst ja Bescheid. Aber ich habe es geschafft: „Tschaka“.

Wolle freute sich mich zu sehen. Wir machten es uns in seiner Wohnung gemütlich und tauschten Geschichten aus. Für den nächsten Morgen war ein Ausflug durch seine Arbeitsstätte geplant. Wolle war Vorarbeiter. Dort muss er ganz schön schuften. Nach dem Frühstück brachen wir auf. Er stellte mich seinen Kollegen vor. Ach ja, ich habe euch ja noch gar nicht erzählt, wo Wolle arbeitet. Sein Arbeitsgebiet ist ein Komposthaufen. Ihm sind ca. 60 Kollegen unterstellt.

In der unteren Schicht des Komposthaufens kamen wir gut voran. Es war luftig und warm. Wir hatten alle viel Spaß.

Je höher wir kamen, desto schwieriger wurde es. Die Leute haben ja eine ganze Menge Abfall auf dem Haufen geschmissen. Als erstes stießen wir auf Kaffeefilter, Eierschalen und Heckenabfall. Dies war keine große Sache für Wolle und seine Kollegen. Die Kolonne arbeitete sich durch diesen Abfall um ihn in Humus umzuwandeln. Es ging verhältnismäßig schnell. Ich half natürlich, wo ich nur konnte. Es machte richtig Spaß.

Später kamen wir zu Papierresten, Apfel- und Bananenschalen. Auch dies wurde gut verarbeitet. Es verging eine lange Zeit, um sich durch diesen Abfall zu wühlen.

Jeden Abend fielen wir alle müde ins Bett.

Am Morgen wieder raus aus den Federn, ab zum Arbeiten. Irgendwann kamen wir in die oberen Schichten. Dort lagen ein Farbeimer und Plastikdosen mit dem Grünen Punkt.

Wolle schimpfte wie ein Rohrspatz. Ich wußte ja nicht warum er sich so aufregte, und dachte so bei mir: „Der hat sie ja nicht mehr alle!“

Wolle erklärte mir, er und die anderen können nicht mehr weiterarbeiten. Warum, fragte ich? Du hast anscheinend keine Ahnung. Wie willst du einen Farb-

eimer und Plastikflaschen in Humus umwandeln?

Ich zuckte nur mit den Schultern. Irgendwo müssen wir doch anfangen. Klar, meinte er zu mir, nämlich mit der Aufklärung der Leute.

Was kommt oder darf auf den Kompost und was nicht?

Was sollen wir jetzt machen? Wolle sagte zu uns allen, wir sollten zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass der Farbeimer und die Plastikflaschen von seinem Kompost verschwinden.

Also spuckten wir in die Hände und versuchten, diese Dinge auf einen Haufen zu schieben.

Als erstes mussten wir eine ganze Menge Dinge beiseite räumen. Dabei fiel uns noch einiges andere Zeug auf. Wir fanden noch Glasflaschen, Zitronen- und Orangenschalen, und sogar Nägel.

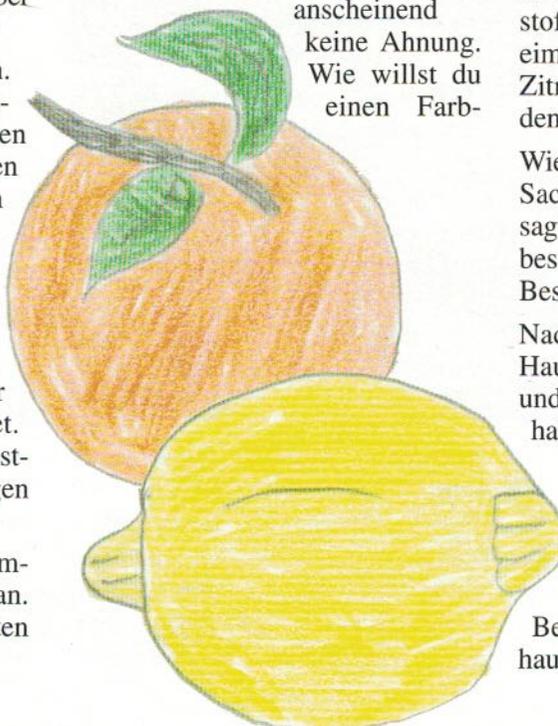
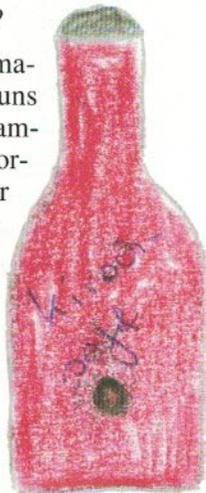
Ich fragte Wolle, gehören diese Sachen etwa auch auf den Kompost? Nein, sagte er, Glasflaschen gehören in den Glascontainer, Plastikflaschen und Nägel in die Kunststoff- und Buntmetalltonne. Farbeimer gehören in den Sondermüll. Zitronen- und Orangenschalen in den Restmüll.

Wieso schmeißen die Leute all diese Sachen auf den Kompost? Wolle sagte: Viele Leute wissen es nicht besser, aber die Kinder, die wissen Bescheid.

Nach meiner Ankunft wieder zu Hause erzählte ich meiner Familie und Freunden, was ich alles gelernt habe.

Tschüss, bis zum nächsten Mal
euer Wusel

P.S.: Wisst ihr denn wirklich Bescheid, was auf den Komposthaufen darf und was nicht?



Vorgestellt:**B**ald Flutopfer?**KGV „Am Itter Damm“**

(HENA) Wenn am 12. August das Sommerfest im KGV „Am Itter Damm“ gefeiert wird, fühlen sich die Mitglieder gleichzeitig als Jubilare. Seit genau 20 Jahren bewirtschaften sie nun das Gelände gleich hinter dem Rheindeich. Ob der Verein im Jahr 2020 seinen 40. Gründungstag feiern wird, ist ungewiss. Doch davon später.

Sie waren vielfach schon Kleingärtner, als sie 1980 hier auf nacktem Lehm angingen. Ihre Gärten waren dem Bulldozer zum Opfer gefallen. Der Bau der Südbrücke, der BUGA und anderer Großprojekte nahm ihnen den bisherigen Standort. „Projektverdrängt“ heißt die unzutreffende Umschreibung für die Vernichtung von Kleingärten.



Der Vorstand: V.l. n. r. Hubert Müller, Peter Neumann, Gerhard Lambertz, Barbara Fehlau, Edeltraut Fuhr.

richtet. Die vertriebenen Altgärtner begannen damit, die Disteln zu roden und sich eine Infrastruktur zu schaffen. Das alles, nachdem sie ihre blühenden Gärten verlassen mussten.

mit dem aktuellen Bild der Anlage vergleicht, sieht zwei Welten. Üppiges Grün, vielfach ein Blütenmeer, Weinlauben, liebevoll ausgebaute Gartenhäuschen.

Gerhard Lambertz investiert viel Zeit in seine Aufgabe als 1. Vorsitzender. Gemeinsam mit seinen Mitstreitern Regina Hartmann, Barbara Fehlau, Hubert Müller und Peter Neumann führt er mich durch das Gelände. Sie weisen stolz auf das Erreichte hin, verschweigen aber nicht die Problemfälle und noch ungelösten Aufgaben. „Wir wollen viel dafür unternehmen, dass hier eine bessere Gemeinschaft wächst. Wir wollen die Mitglieder zueinander führen, damit sich unsere Leute hier wohl fühlen. In dieser Richtung haben wir in den letzten Jahren einiges erreicht.“ Spontan fällt jemanden aus der Runde ein, das jährliche Skatturnier wieder aufleben zu lassen.

Der Rundgang führt uns zum Vereinshaus. Eine schöne überdachte Terrasse breitet sich einladend davor aus. Aus 2 Haaner Häusern haben die Gartenfreunde 1986 das Vereinsheim zusammengebaut. Rund 35.000 DM hat der Verein investiert. Innen ein gemütlicher Raum, Theke, Kochküche und Nebenräume. Noch vor dem Sommerfest wird die Plattierung des



Vor 20 Jahren begannen 69 Kleingärtner mit der Kultivierung ihrer Parzelle.

Ein Acker hinter dem Itter Damm war parzelliert, einige Zäune gezogen, die Hauptwasserleitung gelegt und die genormten Lauben aufge-

Bereits im ersten Frühjahr, 1981, schmückten die ersten grünen Spitzen das Lehmgrau der Parzellen. Zwischenzäune wurden gezogen, Gartenwege angelegt, unter großen Anstrengungen 1985 Strom verlegt. Wer heute die Fotos der Gründung

Zuweges vervollständigt. Der Sand ist bereits angefahren worden.

Wir schlendern weiter durch die Anlage. Dort, wo die Hecken niedrig und ausgedünnt sind, kann der Spaziergänger den Blick in die grünen Oasen genießen. Steinernen Löwen bewachen einen Weg, eine

zweite Heimat gefunden. Vor allem Aussiedler aus Osteuropa wurde „Am Itter Damm“ ein Stück gesellschaftliche Integration geboten. Sie alle in das Vereinsleben einzubringen ist eines der Ziele des amtierenden Vorstandes. Das Gelände ist in 5 Parzellen aufgeteilt. Das Zusam-

menleben macht Fortschritte. Eine Parzelle macht neben dem Sommerfest schon ein eigenes Parzellenfest. Einige Gartenfreunde treffen sich auch im Winter, um den Kontakt zu pflegen. Man merkt, dass dem Vorstand ernst ist mit seinen Bemühungen um die Stärkung der Gemeinschaft.

Die ist vielleicht auch nötig. Der Deich wird verlegt. Seine Rücknahme macht im günstigsten Fall Halt unmittelbar vor den Gärten. Die zweite Variante bedeutet die Durchschneidung des Vereins. Einige könnten überleben, andere fallen zum Vorflutgelände. Bei einer Deichrücknahme hinter den Verein will sich niemand das Bild der nächsten Flut ausmalen.

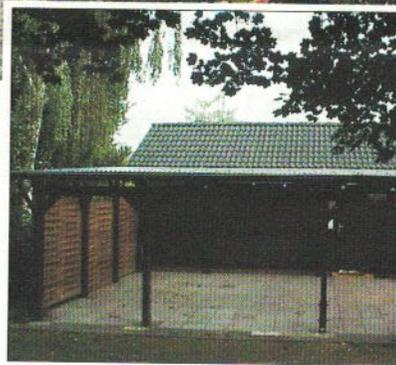
Gerhard Lambertz und seine Vorstandskollegen sind aktiv geworden. Sie haben Pläne gesichtet und Briefe geschrieben. Sie haben die Bezirkspolitiker angesprochen und den Stadtverband eingeschaltet. Doch letztendlich ist es der mangelnde Schutz des Gesetzgebers, der diesen zweiten Abriss eines in Jahrzehnten errichteten Freizeitwertes verschulden würde. Dass Kleingartenflächen zwar gepflegt, bezahlt, mit Pachtnebenkosten und irrwitzigen Kanalanschlussgebühren belegt werden und dennoch zur Reservekasse der Stadtplaner gehören, kann „Am Itter Damm“ niemand verstehen.



Blick in eine Gartenparzelle.

Schaukel bewegt sich leicht im Wind, dort erwartet eine Bank ihren Besitzer am Rand eines gepflegten Rasens, die Farbnuancen einer Palette spiegeln sich im Blütenesschicht sorgsam ausgewählter Frühblüher.

Viele Familien mit Kindern haben in den letzten Jahren hier eine



Das 1986 in Eigenleistung erbaute Vereinsheim mit seiner einladenden Terasse.

**stein &
garten**

e.Kfm.

Stefan Schunk
Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Königsberger Straße 60a, 40231 Düsseldorf
Tel: 0211/7308491, Fax: 0211/7308492
Mo.-Fr. 10-18h, Sa. 10-16h

NATURSTEINE FÜR DEN GARTEN

PFLASTER	FINDLINGE
QUELLSTEINE	ZIERKIESE
TRÖGE	MAUERWERK
BODENBELÄGE	SKULPTUREN
EINZELANFERTIGUNGEN	

KGV „KÖNIGSBUSCH“**Hausgebeizter Lachs
an altem
Lampenschirm**

(HENA) Traditionell im 2-Jahres-Takt organisieren die Kleingärtner vom „KÖNIGSBUSCH“ ihren Pfingströdelmarkt. Bereits Wochen vorher wird im Verein gesammelt, was trödelwürdig erscheint. Gute 20 Meter maß die Verkaufsstrecke in diesem Jahr.

Hier finden dann die Besucher vom Salzstreuer bis zum Pferdekummet,



Pfingströdel im Königsbusch

vom Schälmesser bis zum Stereoturm alles, was noch Gebrauchswert hat. Doch nicht nur abgelegtes wird angeboten.

Rund um den Trödelmarkt bieten die kochbegeisterten Königsbuscher spezielles für den Magen: Hausgebeizten Lachs, Angostinos, Popkorn, Pommes, Currywurst, Grillgut und gut gekühltes Bier.

Wenn das Wetter so mitspielt wie in diesem Jahr, werden nicht nur antike leere, sondern auch gefüllte neue Bembel gut umgesetzt. Der Gewinn fließt – wie immer – einer guten Sache zu.

Diesmal soll es ein schattenspendender Unterstand für den Kinderspielplatz sein, der finanziert werden muss.

Neues vom Kräuterfreund**H**undsrose

**Rosa Canina L.
Gemeine Heckenrose, Rosaceae**

Die Hundsröse ist nur eine, allerdings meist die häufigste, der zahlreichen Wildrosen.



Der einige Meter hohe Strauch bildet, besonders entlang von Wald-rändern und in Feldhecken, undurchdringbare Hindernisse.

Der Gartenliebhaber schmückt mit den herrlich duftenden Büschen u. a. seine Gartenhecken.

Blüten und Blätter werden auch in der Heilkunde angewendet, und sind ein angenehmes Abführmittel. Die Früchte der Hundsröse als Hagebutte bekannt, frisch gesammelt, sind wegen des hohen Vitamin-C-Gehaltes vielseitig anwendbar.

Blütenknospen und Blätter im Frühling an schattiger Stelle trocknen, sind als Aufguss innerlich und äußerlich anwendbar, z. B. als Frühjahrskur, bei Steinerkrankungen, Verbrennungen und gegen Angst.

Willi Esser

KGV Am Stadionweg 1962 e.V.

**Samen Böhmann - Ilbertz**

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68
Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73

**Der Entsorgungstreit
im Spiegel der Presse**

Mittwoch, 26. April 2000 - Nr. 97

Im Namen des Oberbürgermeisters vor Gericht - nur: Der weiß nichts davon

Erwin sauer: Krach um eine Klage

DÜSSELDORFER STADTPOST
Streit Kleingärtner und Gartenamt: Politiker versprechen Lösung
Kanalanschluss: Wucher



Unterzeichnung des Vertrages Faselbusch.

Auf der Palme

Notdurft als Politikum:
Morgen soll es Gespräche um die Ämterposse bei den Kleingärten Am Faselbusch geben.

Kleingärten den Zeiten anpassen

(A.E.). Gartenamtsleiter Bert Gillet muss sich warm anziehen: Gestern hagelte es auf der Bezirksversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Modernes Kleingartenwesen im Haus der Wirtschaft harschen Protest gegen die einstweilige Verfügung, mit der er kürzlich den Verein „Am Faselbusch“ daran hinderte, wasserdichte Sickergruben für Abwässer und Toiletten anzulegen. Und zwar ohne sich vorher mit dem Oberbürgermeister oder dem Ausschuss für Öffentliche Einrichtungen abzusprechen. Olaf Lehne (CDU): „Das muss Konsequenzen haben.“

Denn des Schrebers Zeiten sind vorbei: Der heutige Kleingartenbesitzer nutzt seine Parzelle zur Erholung - und in Zeiten, wo selbst Sozialwohnungen eine Gästetoilette haben, muss auch die Laubengröße und deren Standard den heutigen Verhältnissen angepasst werden. Aus diesem Grunde fordern die Laupenpieper auch einen Kleingartenbeitrag.

Meinung

Peinlich

Von LUDOLF SCHULTE

Ein schöner Begriff. Kommunale Selbstverwaltung heißt ja: Wir brauchen niemanden, der uns reinredet, wir verwalten uns als Stadtgesellschaft selbst.

Ein Begriff, der sich aber auch verbiegen lässt, wenn es um Macht haben oder Macht zeigen geht. Dem Garten- und Friedhofsamt gebührt dabei seit Jahren die Krone. Nach der absurden Vorschriftenreiterei um die Friedhofsordnung jetzt der Streit mit den Kleingärtnern. Unnützlich und peinlich zugleich. Mehr noch: So bringt man Bürger auf die Palme.

Der Umbau einer Behörde zu einem modernen Dienstleistungsanbieter, in denen das „Wir“ und das „Miteinander“ mehr zählen als Weisungen, Verfügungen und Drohungen mit den Gerichten, ist von goldenen Worten begleitet. Von dezentraler Führung und Übertragung von mehr Verantwortung nach unten ist die Rede.

Damit, dass jetzt jeder vergleichsweise kleine Amtsleiter eigenmächtig vor den Kadi ziehen könnte, hat niemand gerechnet. Auch der Oberbürgermeister nicht. Der Fall Kleingärtner ist auch für ihn peinlich. Er müsste seinen Amtsleiter austauschen. Aber der ist, wie Erwin, CDU-Mann. Da fällt das schwer.

DÜSSELDORF

Streit um Entsorgung

„Gipfeltreffen“ der Kleingärtner mit Erwin

Düsseldorf. Die Kleingärtner der Anlage „Am Faselbusch“ hoffen auf ein Gespräch mit Oberbürgermeister Joachim Erwin am Dienstag. Dann soll die Frage der Fäkalienentsorgung in der Anlage geklärt werden. Das Gartenamt hatte den Laupenpiepern eine halbe Million

Mark Geldbuße angedroht, sollten sie Sammelgruben anlegen. Von dem rigorosen Vorgehen war auch OB Erwin überrascht worden - er wusste von nichts. Möglich ist, dass die Stadt sich in der Frage der Kanalanschlussgebühr kulant zeigt und den Preis dafür senkt.

Frieden mit Kleingärtnern

exp Düsseldorf - Einigung in der Auseinandersetzung zwischen der Stadt und den 7000 Düsseldorfer Kleingärtnern. Es ging um die Abwasserbeseitigung. Nach dem Spitzengespräch bei OB Erwin wollen beide Seiten einen Vergleich: Die Abwasserkanäle werden für den jeweiligen Verein hergestellt, der Verein stellt seinerseits die Anschlüsse für die Grundstücke der Mitglieder sicher. Gruben werden nur als Übergangslösung geduldet.

90 Jahre

Kleingartenverein Düsseldorf e.V.

Vom 23. bis 27. Juni 2000 feierte der KGV Düsseldorf e.V. sein 90jähriges Bestehen.



Diese „Klein“-Gärtner waren ganz bei der Sache.

Vom großen Festumzug, am 25. Juni durch Flingern zum Vereinsgelände, haben wir einige Schnappschüsse eingefangen.



Auf dem Festplatz fanden mehrere Veranstaltungen statt, darunter eine Aufführung der Jugendgruppe, die große Beachtung fand.



Viel Talent zeigten die Jugendlichen bei ihrer Vorführung...



... und die Zuschauer sparten nicht mit Applaus.

Gartenfreund Herbert Küpper führte gekonnt eine amerikanische Versteigerung zu Gunsten der Kinderkrebeklinik durch.

Die Kleingärtner zeigten sich dabei spendabel, und so konnte für diese Aktion der stolze Betrag von 3.100,- DM als Erlös erreicht werden.



Prämierung des Fahrradkorsos.



Eine nette Gartenraupe.



Bei der Versteigerung wurde ausgiebig mitgeboten.



BESTATTUNGSINSTITUT GÜNZEL GmbH



OLIVER KÜSTER

40235 DÜSSELDORF
LICHTSTRASSE 31
HELLWEG 39a

TAG & NACHT

TELEFON 02 11/66 63 96
TELEFON 02 11/66 63 43

Warum bekomme ich keine Gartenzeitung mehr?



Ich habe wohl vergessen meine neue Adresse mitzuteilen!

Beim Verlag sind nach der letzten Ausgabe über 300 Zeitungen als nicht zustellbar reklamiert worden.

Dies heißt, dass bei ca. 300 Kleingärtnern die Gartenzeitung nicht zugestellt werden konnte. Der Verband muss dennoch die Herstellungskosten und das Porto bezahlen, abgesehen von dem Ärger mit den betroffenen Gärtnern.

Dies kann alles verhindert werden, wenn jeder Zeitungsbezieher eine Adressänderung frühzeitig seinem Verein mitteilt, und der Listenführer des Vereins diese Änderung an den Stadtverband weitergibt.

Am sichersten ist es, einfach auf dem Adressaufkleber der Zeitung die alte Adresse durchzustreichen und die neue zu vermerken. Aus dem Adressaufkleber sind alle Angaben zum Verein und die Gartennummer ersichtlich.

Dieser geänderte Adressaufkleber kann dann geschickt werden an den

**Stadtverband Düsseldorf der
Kleingärtner e.V.
Stoffeler Kapellenweg 295
40225 Düsseldorf.**

Aber auch die Listenführer der Vereine sind aufgefordert, alle Änderungen, die die Zeitung oder Versicherung betreffen, z. B. Neuverpachtung oder Adressänderung, an den Stadtverband zu melden. Dabei ist die Nummer des Vereins und die Gartennummer anzugeben.

Merke:

Nur wenn alle Kleingärtner und Beteiligte bei den Vereinsvorständen bei der Adressenpflege korrekt sind, kann auch der Stadtverband die Adressen für den Zeitungsbezug und die Versicherung richtig führen.

Gültiger Bauindex

Hinweis auf die Wertermittlung in Kleingärten: Der in den Richtlinien für die Wertermittlung von Aufwuchs, Gartenlauben und sonstigen Einrichtungen in Kleingärten genannte und für die Berechnung des Neubauwertes einer Gartenlaube **maßgebliche Bauindex** für Wohngebäude (Basis 1913) in NRW hat sich laut Mitteilung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik in Nordrhein-Westfalen erhöht, Stand zur Zeit 2224,2 (Februar 2000).

Der Stadtverband macht Urlaub



Während der Sommerferien **vom 29. Juni bis 13. August** bleibt das Verbandsbüro geschlossen.

In dringenden Fällen ist der Vorstand über Handy zu erreichen.

Bilker Gartencenter - Ihr kompetentes Garten- und Servicecenter

Wenn es um Ihre Gartenbewässerung geht, liegen Sie bei uns genau richtig.

**Unser Tipp:
Arbeitssparende
Bewässerungssysteme
lassen Ihnen viel Zeit
für angenehmere
Dinge
in
Ihrem
Garten.
Wir beraten Sie.**



Bilker Gartencenter

GmbH
Fleherstraße 121 / Ecke Südring
Telefon 9 30 45 28 + 9 17 92 37
Fax 9 17 92 38

In unserem Gartencenter
finden Sie außerdem:
Schnittblumen · Zimmer-
pflanzen · Baumschulware ·
Stauden · Gartengeräte ·
Pflanzenschutz ·
Dünger und Erden ·
Keramik · Terracotta ·
Teichzubehör ·
Geschenkartikel

Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr · Sa. 9.00 - 16.00 Uhr · So. 10.30 - 12.30 Uhr

Ihre Laubenversicherung

egal ob aus Holz oder Stein gebaut

DM 9.000,-- (Laube)

DM 3.000,-- (Inhalt)

DM 12.000,-- (Gesamt)

für **DM 42,--** pro Jahr
Inclusive Versicherungssteuer

inclusive Sturmversicherung/Vandalismus und vieles mehr

Höherversicherung Laube: DM 1,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Höherversicherung Inhalt: DM 4,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Beispiel: DM 10.000,-- (Laube)

DM 4.000,-- (Inhalt)

DM 14.000,-- (Gesamt) = Versicherungsbeitrag: DM 42,-- + DM 1,-- + DM 4,-- = DM 47,--

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge *inclusive Versicherungssteuer*)

Ihre Vereinshausversicherung

Feuer-/Leitungswasser-
Sturm-Hagelversicherung

(Gebäude)

Versicherungssumme	Prämie	
DM 50.000,--	DM 184,40	pro Jahr
DM 70.000,--	DM 258,00	pro Jahr
DM 100.000,--	DM 368,70	pro Jahr
DM 150.000,--	DM 553,10	pro Jahr
DM 200.000,--	DM 737,40	pro Jahr
DM 250.000,--	DM 921,80	pro Jahr

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge *inclusive Versicherungssteuer*)

Feuer- Leitungswasser- Sturm/Hagel-
Einbruch/Diebstahl und Vandalismus
versicherung

(Inhaltsversicherung)

Versicherungssumme	Prämie	
DM 10.000,--	DM 146,50	pro Jahr
DM 20.000,--	DM 292,70	pro Jahr
DM 30.000,--	DM 439,30	pro Jahr
DM 40.000,--	DM 585,50	pro Jahr
DM 50.000,--	DM 732,00	pro Jahr
DM 60.000,--	DM 878,50	pro Jahr



Peter Schmid GmbH
 Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf
 0211 / 372014 oder 01803 / 000098



**Stadtverband Düsseldorf
der Kleingärtner e.V.**

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:

Wieviele zahle ich derzeit bei meiner Versicherung? Wieviel müsste ich jetzt bezahlen?